

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 27

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Söchentroni

Sommerabend.

Die Sonne sank in müder Bracht,
Nun scheint das Dorf zu träumen;
Ein Windlein hat sich scheu entfacht
Und nekt sich mit den Bäumen.

Vom Kirchlein hallt der Stunde Schlag
Durch sonntagsstille Gassen;
Ein sonnenmüder Erntetag
Ist langsam am Erblassen ...

Paul Müller.

Schweizerland

In der Schluswoche der Session genehmigte der Nationalrat am Montag die Staatsrechnung, die nur ein ganz kleines Defizit, nämlich anderthalb Millionen Franken aufweist. Ist nun das Budgetgleichgewicht so ziemlich wieder hergestellt, so haben sich auch gleich alte Forderungen angemeldet, wie die Erhöhung der Bundesbeiträge an die Primarschule und die Reduktion des Inlandbriefportos, die bei der günstigen Wirtschaftslage der Post wirklich nicht mehr länger auf sich warten lassen sollte. — Der Dienstag war dem Enteignungsgesetz gewidmet, das bis zu Art. 51 angenommen wurde. Dieses Gesetz soll das Bundesgesetz über die Verbindlichkeit zur Abtretung von Privatrechten, das im Mai 1850 als eines der ersten gesetzgeberischen Werke des neuen Bundes entstanden war, aufheben. Dann aber unterbrach man die Beratung dieses Gesetzes, um auf Wunsch der Radikalen die neuen Strafgefechtartikel, die von Freiheitsstrafen und scharrenden Maßnahmen handeln, weiter zu beraten. Diese wurden auch durchgefechtet, das Maximum der Zuchthausstrafe auf 15 Jahre festgefechtet und das Minimum der Gefängnisstrafen von 8 auf 3 Tage herabgesetzt. Und dann wünschte Präsident Minger angenehme Ferien und der Nationalrat vertrat sich bis 17. September.

Der Ständerat stimmte in der letzten Sitzungwoche noch der Bundeskonvention für das internationale Hochschulinstitut in Genf bei, doch wurde der Beitrag abweichend vom Nationalrat in grob festgesetzt, da man die jährlich zunehmenden Subventionen, wie sie der Nationalrat guthieß, als „Unimierkala“ betrachtet. Beim Geschäftsbericht wurde auch im Ständerat die Herabsetzung der Inlandsbrieftaxen befürwortet. Bundesrat Scheurer sprach über die neuerlich auftauchende antimilitaristische Propaganda, die namentlich in Lehrerkreisen Anhänger gewinnt und betonte, daß die geistige politische Ausrüstung in der Schweiz längst vollzogene Tatsache sei der neue Chef der Abteilung für Veterinärwesen und andere Staaten das Milizsystem der

Schweiz als höchsterreichbaren Grad der Ausrüstung anstreben. Schließlich wurde noch die Motion Stähli über die Hilfe für die Landwirtschaft erheblich erläutert und dann vertrat sich auch der Ständerat bis zum Herbst.

Der Bundesrat bestellte die schweizerische Delegation für die 9. Völkerbundsversammlung. Als Delegierte wurden bezeichnet: Bundesrat Motta, Chef des Politischen Departements; Dr. Gottfried Keller, Ständerat in Aarau, und Prof. W. Burckhardt in Bern; als Erstdelegierter Prof. William Rappard, Rektor der Universität Genf; als Erstdelegierter und Experte Walter Studi, Direktor der Handelsabteilung; als Experten ad hoc Reinhold Furrer, Generaldirektor der Post- und Telegraphenverwaltung; als Sekretär und Experte Camille Gorgé, Sektionschef des Politischen Departements, und als Sekretär de Lavallaz, Sekretär des Politischen Departements.

Der Vizekonsul Dr. Viktor Naef von Herisau ist vom Bundesrat zum schweizerischen Berufskonsul und Stellvertreter des Postenches des schweizerischen Generalkonsulates in New York befördert worden. Zum Honorarkonsul wurde der bisherige Honorarkonsul Dr. Heinrich Escher von Zürich ernannt. — Der Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königreiches von Schweden, Einar Henningo, hat bei der Eidgenossenschaft sein Abberufungsschreiben überreicht.

In den gesetzgebenden Behörden der 25 Kantone und Halbkantone sind nicht weniger als 2852 Kantons- oder Groß-

räte. In den 7 kleinsten Kantonen Nidwalden, Obwalden, den beiden Apenzell, Uri, Zug, Glarus und Schaffhausen kommt auf je 500 Einwohner ein Kantonsrat. In den 4 größten, Bern, Zürich, Waadt und St. Gallen kommt auf je 2230 Einwohner und im Durchschnitt der Schweiz auf je 1300 Einwohner ein Kantonsrat. Rechnet man hiezu noch die 242 Mitglieder der Bundesversammlung, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 3094 Parlamentarien. Hiezu kommen aber noch in den 25 Kantonen insgesamt 165 Regierungsräte.

Der Verlauf der Bundesfeierkarten beginnt am 8. Juli. Sie können bei sämtlichen Poststellen bezogen werden. Der Verkaufspreis beträgt 30 Rappen, wobei eine Frankatur von 10 Rappen inbegriffen ist. Das diesjährige Ertragsnis dient der Unterstützung der freiwilligen Fürsorge für das Alter.

Das Organisationskomitee des eidgenössischen Schützenfestes in Bellinzona hat als Zeit der Ablösung des Festes die Wochen vom 12. bis 28. Juli 1924 bestimmt.

Aus den Kantonen.

Wargau. Die Ortsbürgergemeinde Aarau hat beschlossen, den Fabrikanten Rudolf Zurlinden aus Zofingen, wohnhaft in Zug, als Ehrenbürger aufzunehmen als Dank für die Schenkung einer Villa an der Bahnhofstraße in Aarau als Turnereigenheim des eidgenössischen Turnvereins und des dazu gehörigen Parkes für einen Turnhallenbau.

Die Steinkohlenbohrungen in Zeiningen haben seinerzeit viel Staub aufgewirbelt. Später stellte sich heraus, daß die Bohrleitung, um der Blamage zu entgehen, nächtlicherweise einen Handwagen voll Saarkohlen in den Bohrschacht werfen ließ, die man dann am Tage vom Bohrer wieder hochbringen ließ. Der anfängliche Freudentaumel der Bevölkerung endete, als die Geschichte herauskam, in einem großen Rattenjammer. Die Bohrungen verschlangen mehrere hunderttausend Franken und viele Leute wurden ruiniert.

Baselstadt. In Basel starb im Alter von 58 Jahren der bekannte Maler Paul Altheer. — Am 25. Juni abends raste ein Motorradfahrer mit seiner Frau auf dem Soziusifik durch die Basler Straßen. Als die Frau etwas an ihrer Toilette ordnen wollte, verlor sie den Halt und wurde auf das Trottoir geschleudert. Der weiterrasende Ehemann aber mußte durch Passanten auf seinen Verlust aufmerksam gemacht werden. — Am 2. ds. starb im Alter von 47 Jahren der Industrielle Sigismund Alioth-Merian, der Delegierte des Bevollmächtigten der Industriegesellschaft für Schappe.



Oberst Hermann Schwytzer, von Siebenen, der neue Chef der Abteilung für Veterinärwesen (Oberpfarrer).

Basel-Land. In Pratteln wurde im Verlauf eines Wortwechsels ein junger Mann von einem Italiener in den Arm gebissen. Es entstand eine Blutvergiftung an welcher der junge Mann, trotz Amputation des Armes, starb.

Uuzern. Der Große Stadtrat von Uzern hat die Wiederinkraftsetzung der ursprünglichen Gehälter und Löhne der Regulative vom Jahr 1920 für das städtische Personal beschlossen, die 1923 eine Reduktion erfahren hatten. Die Mehrausgaben werden sich auf jährlich Fr. 340,000 belaufen. — In Rüdiswil wurde in der Nacht ein junger Mann aus Wollfertingen, Josef Schumacher, von sechs Burschen, die offenbar auf den Ortsfremden eifersüchtig waren, gestellt. Beim darauf entstehenden Handgemenge zog Schumacher das Messer und verletzte zwei seiner Angreifer so schwer, daß sie ins Spital verbracht werden mußten. — In Rein-Wüsti, in der Gemeinde Willigen-Land wurde der Landwirt Christian Germann vom Sohne seines Bruders der als Knecht bei ihm diente, mit einer Sense angefallen und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verschwand. Der Täter, der ebenfalls Christian Germann heißt und nicht ganz normal zu sein scheint, konnte erst nach heftigem Kampf verhaftet werden.

St. Gallen. Der Kostenvoranschlag für die Restaurierung der St. Galler Domkirche rechnet mit zirka einer Million Franken. Da der für diesen Zweck vorhandene Fonds bei weitem nicht ausreicht, wurde eine Sammlung veranstaltet, die in St. Gallen allein 400,000 Franken erbrachte. — Der 60jährige Mehnergehilfe Eggenberger in Grabs wurde während des Betglockenläutens vom Schlag getroffen und sank tot nieder. Er hatte sich selbst die Totenglocke geläutet.

Solothurn. Als Oberamtmann der Amtei Olten-Gösgen wurde nach hartem Wahlkampf am 1. ds. der freisinnige Gerichtsschreiber Ernst Ritschling von Wolfwil gewählt. Er erhielt 4393 Stimmen, während sein Gegner, der sozialdemokratische Kandidat Hans Brügger von Liestorf 2427 Stimmen erhielt.

Waadt. In Lausanne starb im Alter von 88 Jahren die Witwe des früheren Waffenhefs der Genietruppen Oberst J. J. Lochmann. Frau Lochmann war eine Enkelin des Malers Nikolaus König. — Das Narzissenfest in Montreux erbrachte Fr. 162,319 Einnahmen, denen Fr. 148,810 Ausgaben gegenüberstehen.

Zürich. Bei der Stadtratswahl vom 1. Juli erhielt Dr. Hungerbühler (freis.) 14,031 Stimmen, Dr. Maag (Dem.) 11,885 Stimmen, Dr. Tobler (Komm.) 7523. Da das absolute Mehr gilt, ist Dr. Hungerbühler in den Stadtrat gewählt. — Im Großen Stadtrat von Zürich kam eine kommunistische Interpellation zur Verhandlung, die die Abschaffung der Polizei und deren Erlass durch eine Arbeiterwehr erstrebte. Der Stadtrat lehnte die Interpellation mit 62 gegen 4 Stimmen ab. — Am 28. Juni nachmittags starb im Alter von 93 Jahren Dr. G. Lasius, der von 1867 bis 1923 an der Eidg. Technischen Hoch-

schule als Professor für Architektur wirkte. Er war der älteste der in Zürich lebenden Einwohner. — Dr. jur. Moskowitz, bei dem wegen Erbschaftsunterschlagungen eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden war, stürzte sich nach Schlüß derselben plötzlich vom Fenster auf die Straße, wo er tot liegen blieb.

Am 1. ds. nachmittags mietete ein elegant gekleideter junger Mann in Kilchberg ein Ruderboot und ruderte auf den See hinaus. Ungefähr in der Mitte des Sees wurde das Boot von einem Kurschiff aufgefunden, der Mieter lag erschossen im Schiffchen. Die Identität des Selbstmörders konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. — Aus dem Zürcher Tierpark ist ein Waschbär ausgebrochen, der sich nun vermutlich im Walde bei Wallisellen aufhält. — Am 2. ds. früh lauerte der Knecht Alfred Hottinger, der bei der Familie Höhn in der Vooren bei Maur bedientet war, im Walde oberhalb Maur auf das 17jährige Meisterbäckerlein, schlug es zu Boden und versuchte es zu töten. Auf die Hilferufe des Mädchens kamen Leute und der Täter flüchtete. Es durfte sich um einen Racheatt handeln. — Im Bauerngehöft Erlen in Bergmeilen wurde am 28. Juni, als der Besitzer Albert Kindlimann mit der Familie unweit des Hauses auf dem Felde arbeitete, eingebrochen. Der Täter raubte Rassenbüchlein, Obligationen und andere Wertschriften im Werte von Fr. 80,000 und 560 Franken in bar. Über die Täterschaft bestehen nur Vermutungen.

Bernerland

† **N**iklaus Bütilofer,
gew. Titelverwalter der Kantonalbank von Bern.

Auch einfache Männer der Arbeit und der Pflichterfüllung, die sich aus eigener Kraft aus kleinen Verhältnissen in geachtete Stellungen emporgerungen haben, verdienen ehrendes Gedanken, selbst wenn sich ihr Wirken nicht im



† **N**iklaus Bütilofer.

Lichter der breiten Öffentlichkeit abspielte. Niklaus Bütilofer-Maechi, der am 1. Juni nach langen Leidern durch den Tod erlöst wurde,

war in seinen gesunden Jahren das Vorbild eines Berners, dem innere Tüchtigkeit und Treue mehr galten als äußere Form und Gefällsucht. Er war wie ein granitner Fels, aber in diesem Granit lag eine Goldader, wie Pfarrer Ryser in seiner Gedächtnisrede so schön sagte.

Geboren wurde Niklaus Bütilofer im Jahre 1857 im Dörfchen Kernenried bei Burgdorf. Der in ärmlichen Verhältnissen aufwachsende Bauernknabe fühlte von früh an den Drang nach Höherem in sich. In Stundenlangen täglichen Märchen besuchte er die Sekundarschule in Kirchberg, nachher trat er als Lehrling in ein Notariatsbüro in Büren a. A. ein. Hier entschied sich in raschem Aufstieg sein Geschick: eine Stelle im Richteramt bereitete ihn auf das Notariatsstudium vor, das er in Bern mit selbst verdienten Mitteln erstritt; 1882 als Notar patentiert, lehrte er bald nach Büren zurück, wo er zum Gerichtsschreiber und im Jahre 1889 zum Regierungsstatthalter gewählt wurde. Dort fand er auch die Gattin seines Lebens, Elise Maechi, die ihm vier Kinder schenkte. Ihnen und ihrer Ausbildung zuliebe zog er Mitte der neunziger Jahre nach Bern, wo er als Amtsschreiber tätig war, bis ihm 1910 die Stelle eines Titelverwalters der Kantonalbank angeboten wurde. Treue Pflichterfüllung in diesem verantwortungsvollen Amt waren Niklaus Bütilofers oberste Richtschnur, bis das nahende Alter ihn zum Rücktritt zwang. Leider ist dem kräftigen Manne, dem das Wandern durch sein geliebtes Berner Land im Kreise seiner Familie und seiner Freunde ein Herzensbedürfnis war, ein langes Krankenlager infolge eines Schlaganfalles nicht erspart geblieben.

Kl.

Der Regierungsrat beschloß die Errichtung einer außerordentlichen Professur für landwirtschaftliche Betriebslehre an der juristischen Fakultät der Hochschule Bern und wählte an diese Stelle Dr. Walter Pauli in Bern. — An der philosophischen Fakultät I wurde ein Dektorat für lateinische Elementarkurse errichtet und Dr. Oskar von Allmen in Bern als Dektor gewählt. — Weiters wurde gewählt als dritter Sekretär der kantonalen Armendirektion Notar Fritz Hankhauser; als Amtsschreiber und Amtsschaffner von Erlach Fürsprech Emil Hauswirth in Bern. — Bestätigt wurden die von den nachgenannten Kirchengemeinden getroffenen Pfarrwahlen: in der Kirchengemeinde St. Stephan die Wahl des Peter Müller, B. D. M. in Grotthöchstetten und in der Kirchengemeinde Bévilard die Wahl des Jean Louis Herzog, Pfarrer in La Ferrière. — Dem Notar Fritz Halde mann wird die Bewilligung zur Berufsausübung in Signau erteilt und zum Oberleutnant der Infanterie wurde Max Sollberger in Herzogenbuchsee befördert.

Die Strafanstalt Hindelbank wies auf den 1. Januar 1927 einen Bestand von 127 Inassen auf. Während des Jahres erfolgten 112 Eintritte und 120 Austritte, so daß der Bestand am 31. Dezember 119 betrug. Der gewerbliche Ertrag (Nähen, Filzen, Weben, Glätten) belief sich auf Fr. 42,401, der Ertrag der Landwirtschaft, die 91 Tucharten umfaßt, auf Fr. 6661. Die Jahresrechnung zeigt Fr. 70,307 Einnahmen und Fr. 138,698 Ausgaben. Den Ausgabenüberschuß bezahlt der Staat Bern, das macht per Kopf und Tag Fr. 1.50.

In Grünenmatt starb im Alter von 31 Jahren Frau Anna Schäfer-Liechti, die Gattin des Löwenwirtes.

Am 30. Juni abends stürzte ein Zug der Berner Oberlandbahn zwischen Wilderswil und Zweisimmen in einen Wildbach, da die über diesen führende Brücke kurz vorher vom Wildwasser weggerissen worden war. Die Lokomotive stürzte in das Bachbett, der Gepäckwagen und zwei Personenwagen türmten sich darüber hinaus aufeinander. Der Zug war zum Glück nicht stark befebt, trotzdem wurde ein Fräulein Anna von Allmen aus Lauterbrunnen getötet und folgende Personen verletzt: das Ehepaar Adolf und Helene Schlunegger aus Lauterbrunnen, Frau Luzie Fuchs aus Wengen, Marta Gertch aus Wengen, Louise von Allmen, die Schwester der Getöten, das Ehepaar Rud. Dolder von Urtenen, der Lokomotivführer Müller aus Zweisimmen, August Merk und dessen Neffe Ludwig Merk aus Lörrach und München, Fritz Fieß aus Frankfurt a. M., Dr. Hirsch und Frau sowie deren 10-jähriger Enkel aus Frankfurt. Der Zustand aller der Verletzten, die sich im Bezirksspital befinden, ist befriedigend. Der Verlehr wurde bis zum 3. ds. morgens mittelst Umsteigen aufrechterhalten. Seither ist er wieder normal.

Der Verwaltungsrat der Bernischen Kraftwerke hat als Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Nikolaus Cagignut Fritz Paul Keller zum Direktor der B. R. W. ernannt.

Der Feier der Burgdorfer Solennität am 25. Juni war prachtvolles Wetter beschieden und fanden sich aus nah und fern Hunderte von Menschen ein, um sich die beiden Festzüge anzusehen.

Am 30. Juni wurde beim Landwirt Walther auf der Zelg in Belp eingebrochen, während die Familienmitglieder auf dem Felde beschäftigt waren. Der Kassenschränk wurde mit einem Hammer zertrümmert und der Inhalt, einige hundert Franken, geraubt. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Im Alter von 79 Jahren starb in Ramsegg Frau Witwe Schilt, gewesene Wirtin und Posthalterin. — Beim Dorfausgang von Ranflüh stieß ein Motorrad, auf dem sich ein Ehepaar aus Neinach befand, mit einem Belofahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt Schädelbruch, der Radfahrer Probst aus Ranflüh einen Unterschenkelbruch, einen Armbruch und andere Verletzungen, während die junge Frau mit leichteren Verletzungen davontam. Alle drei wurden ins Spital nach Langnau verbracht.

Dieser Tage wurden vom Fischereiverein Thun und Umgebung 5000 von der kantonalen Forstdirektion 3000 und vom neugegründeten Fischereiverein 1000 Jungforellen in der Gürze ausgefegt; ferner aus der erstgenannten Fischzucht 5000 und von der kantonalen Forstverwaltung ebenfalls 5000 Jungforellen in der Ware.



Das Eisenbahnunglück bei Zweisimmen.

Die Lokomotive im Bachbett. Hinter demselben der Zweisimmentwagen, der glücklicherweise unbesetzt war. Vorne ist die abgeschobene Brücke und eine der verkrümmten Schienen zu sehen. Das Bachbett wird geräumt, um das Wasser frei nach der Lütschine abzuleiten.

Die Grimselausstellung in Meiringen wurde am 1. Juli wieder eröffnet.

In Interlaken starb alt Schreinemeister Albert Jung, der noch am 7. Mai in voller Gesundheit seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte.

Am 27. Juni abends wurde zwischen Spiez und Einigen der Wasenmeister Emil Müller aus Spiez von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet.

In Bern, wo er seit längerer Zeit im Ruhestand gelebt hatte, starb der in Lent weithin bekannte frühere Hirshenwirt Jakob Marggi im Alter von mehr als 87 Jahren.

Im Alter von 94 Jahren starb am 20. Juni der älteste Bürger von Adelboden, Christian Künzi im Außerschwand. Er hinterließ einen Sohn, 3 Großsöhne und 10 Urenkel.

In Wimmis starb im Alter von 64 Jahren Buchdrucker Wilhelm Igli-Ith, ein angesehener Bürger, der sich im ganzen Niedersimmental großer Beliebtheit erfreute.

Am 17. August 1878 wurde der Aarberg-Hagned-Kanal eröffnet. In den 50 seither verflossenen Jahren hat das Entstulpungswerk des Dr. Johann Rudolf Schneider und Ingenieurs La Nica prächtige Früchte getragen, weshalb auch der Gedenktag gefeiert werden wird.

Die Verkehrspolizisten der Stadt Biel sind seit einigen Tagen mit Korkhelmen nach englischer Form ausgerüstet. Der Helm, der mit dem Wappen der Stadt Biel geziert ist, ist mit dunkelblauem Filz überzogen, ist leicht wie ein Strohhut und trotzdem wasserundurchlässig.

Am 29. Juni, morgens 5 Uhr, stürzte außerhalb Schaffhausen ein Lastwagen samt Anhängewagen auf die Bahnlinie Biel-

Neuenburg. Der Chauffeur blieb unverletzt, sein Begleiter erlitt eine schwere Kopfwunde. Die Ladung, die aus Aluminiumgußstücken bestand, war so schwer, daß zwei Lokomotiven nötig waren, um sie vom Gleise wegzu ziehen, damit die Frühzüge passieren konnten.

In Basel starb im Alter von 60 Jahren Theo Wenger, der in der Schweiz die Messerschmidefabrik eingeführt und in Delsberg die „Coutellerie Suisse“ gegründet hatte. — Das Pferd eines Delsberger Reiters stieß bei der Rückkehr vom Rohrberg spät abends auf einen in Halbmeterhöhe über die Straße gezogenen Stacheldraht. Das Pferd stürzte undwarf den Reiter ab. Letzterer blieb unverletzt, das scheugewordene Pferd aber riß aus und wurde am andern Morgen tot am Fuße einer Felswand aufgefunden.

Der Bieler Automobilklub veranstaltete in einem Walde von Genevez ein Pitrit, verbunden mit einem Rennen auf der Kantonsstraße. Einer der Rennwagen geriet dabei im rasenden Tempo über die Straße und fuhr in eine Kindergruppe hinein. Vier Mädchen wurden verletzt, darunter zwei so schwer, daß sie nach Biel ins Spital verbracht werden mußten. Auch ein Mitglied des Klubs mußte mit einem Beinbruch ins Spital verbracht werden.



In der Stadtratssitzung vom 6. ds. waren folgende Tafelanden angelebt: 1. Wahl eines Mitgliedes der Polizeikommission. 2. Abrechnungen. 3. Beitragsbewilligungen. 4. Beschaffung von Transformern für das Elektrizitäts-

werk. 5. Erstellung einer Gleisenschleife an der Tramendstation Länggasse. 6. Neuanstrich der Kornhausbrücke. 7. Alignementsplan Weizenbühl-Knüslihubel. 8. Gewährung eines Hypothekendarlehens an die Wohnbaugenossenschaft alleinlebender und berufstätiger Frauen Berns. 9. Gewährung eines Hypothekendarlehens an die Vereinigte Schützen gesellschaft. 10. Steuerforderung an das Office d'importation de la Chambre syndicale des fabricants suisses de Chocolat. 11. Interpellation Dr. Steinmann betreffend Wettbewerb für einen Gesamtbebauungsplan.

Die stadtprätliche Einbürgerungskommission beantragt die Zuthebung des Gemeindebürgerechtes an folgende Personen: Frignati Pierino Ambrogio Luigi, von Baltesse, Provinz Bergamo, geb. 1886, verwitwet, Müller, wohnhaft in Bern, Kramgasse 47; Mai Georg August, von Häslich, Bezirkshauptmannschaft Dresden, Sachsen, geb. 1885, ledig, Buchbinder-Borarbeiter, wohnhaft in Bern, Hohgantweg 14; Stanka Franz, von Raumowa, Tschechoslowakei, geb. 1883, verheiratet, Schuhmachermeister, wohnhaft in Bern, Kramgasse 37; Tiedemann René Jean Adolphe, von Straßburg, Elsaß, geb. 1896, ledig, Kaufmann, wohnhaft in Bern, Thunstraße 95.

Der Gemeinderat beschloß mit Wirkung vom 1. Juli 1928 eine Reduktion der elektrischen Strompreise. Diese betrifft folgende Tarifpositionen: A. Lichttarif. Der Preis der nach Einsachtarifzähler bezogenen Kilowattstunde wird von 45 auf 40 Rappen reduziert. Der Preis der nach Doppeltarifzähler im Hochtarif bezogenen Kilowattstunde (kWh) wird von 55 auf 50 Rappen herabgesetzt. Bei Verwendung von Selbstverlängerzählern wird der Preis per Kilowattstunde von 50 auf 45 Rappen ermäßigt. Den Großzügern von Lichtstrom nach Doppeltarifzähler wird auf den Jahreskonsum im Hochtarif ein Rabatt in folgender Weise gewährt: 3 Prozent bei einem Konsum zwischen 5000 bis 10,000 kWh, 5 Prozent bei einem Konsum zwischen 10,000—20,000 kWh, 7 Prozent bei einem Konsum über 20,000 kWh. B. Krafttarif. Die Reduktion des Strompreises erfolgt hier durch eine andere Staffelung des bisherigen Tarifs. Die Konsumtaxe für eine Kilowattstunde betrug bisher: 15 Rappen für die ersten 1500 kWh im Monat, 10 Rappen für den Verbrauch über 1500 kWh im Monat. Der neue Tarif sieht folgende Staffelung vor: 15 Rappen für die ersten 500 kWh im Monat, 12 Rappen für die folgenden 500 kWh im Monat, 10 Rappen für den Verbrauch über 1000 kWh im Monat. Ueberdies wurde ein Gebrauchs dauerrabatt eingeführt, der den Abonnenten mit einem günstigen Leistungsfaktor ihrer Anlage gewährt wird. Die vom Gemeinderat beschlossene Tarifreduktion entspricht rechnungsgemäß einem Betrag von rund Fr. 300,000 auf dem 1928 zu erwartenden Stromkonsum. Der neue Tarif tritt mit Beginn des zweiten Halbjahres 1928 in Kraft.

† August Gygi.

Der weiße Tod hat ihn auf einer Skitour am 11. Juni im besten Mannesalter von kaum 50 Jahren seiner Familie und seinen Freunden jäh entrissen. Mit drei Bergfreunden wollte er vom Jungfraujoch aus zur Egon von Steigerhütte auf der Lätschenhütte, was mit einer Besteigung des Rottalhorns verbunden werden sollte. Beim Aufstieg, nahe dem Gipfel, brach



† August Gygi.

aus unbekannter Ursache plötzlich ein großes Firnstück los und riß August Gygi, den hintersten der Partie, infolge Seilsbruches in die Tiefe gegen den Rottalsattel. Trotz baldigen Eintreffens einer Hilfsmannschaft vom Jungfraujoch her und eifriger Grabens in den Schne- und Eismassen konnte sein eisiges Grab erst am dritten Tage aufgefunden werden. Am Beerdigungstage durfte seine Familie erfahren, wie mit ihr viele Freunde um ihn trauern, und was er ihnen gewesen, schilderte ein Bergfreund in ergreifenden Worten.

August Gygi wuchs in Bern auf und erlernte im väterlichen Geschäft am Theaterplatz den Tapeziererberuf. Er übernahm dann mit seinem Bruder das Geschäft vom Vater. Später gründete er an der Amthausgasse eine eigene Firma, die er durch die künstlerische Auffassung seines Berufes in ein Spezialgeschäft für geschmackvolle und aparte Wohnungseinrichtungen ausbaute. Er war ein gründlicher Fachmann und stets bestrebt, seinen Kunden das Beste zu bieten, und so hat er in unermüdlicher Arbeit seinen guten Geschäftsruf befestigt.

August Gygi war ein begeisterter Berggänger. Aus Freude zur Natur und aus Bewunderung für all das Schöne in der Alpenwelt ging er in die Berge. Er war aber auch ein Kenner derselben, und abseits vom Touristenstrom suchte er seine Gipfel aus. Wie er die Eigenart der Gebirgswelt sah, und was sie ihm sagte, trug er auf unzähligen photographischen Platten nach Hause. Die Gebirgsphotos seiner Sommer- und Wintertouren zeugten von tünftigem Blick für die Schönheiten der Natur und ihren Eigenheiten. Dieses künstlerische Empfinden dokumentierte sich auch in seinem Berufe: seine mit eigener Hand entworfenen Stilmöbel hatten persönliches Gepräge und waren fern vom Alltäglichen.

Mit Liebe und Ehrfurcht nahte er sich seinen Bergen. Es war eine Ironie des Schicksals, daß er, der ernste und vorsichtige Bergsteiger, das Opfer des Berggeistes wurde. Sein Bergsteigertod riß eine tiefe Rauh in seinen Fa-

milien- und Freundeskreis. Aber all das Schöne und Gute, das er geboten und sein ehrliches Schaffen und Streben möge der schwergeprüften Familie im tragischen Dunkel als Lichtblid erscheinen.

Am 30. Juni verabschiedete Gerichtspräsident I Dr. W. Jaeggi vor versammeltem Amtsgericht den langjährigen Planton des Richteramtes I, Johann Zingg, der in den Ruhestand tritt. Zingg, der am 15. August 1861 geboren wurde, trat 1889 als Landjäger in den bernischen Staatsdienst. Seit 12. April 1917 war er Planton des Richteramtes.

Am 30. Juni starb im Alter von 81 Jahren alt Pfarrer Friedrich Ludwig Schläfli. — Im 65. Altersjahr starb Oberstleutnant Dr. Karl Henne, langjähriger Adjunkt und Bureauchef des eidgenössischen Oberfeldarztes. — Am 2. ds. starb nach langer Krankheit Ingenieur Hermann Oberlin, gewesener Bizedirektor des Amtes für geistiges Eigentum, im 71. Lebensjahr.

Am 28. Juni wurde ein unverbesserter Gelegenheitsdieb in Haft genommen, der Zimmer gemietet und sich dann unter Mitnahme von Kleidungsstücken, ohne zu zahlen, aus dem Staube machte. Er hatte auch — er ist Zigarrenreißender — den ihm von der Firma anvertrauten Mustertoffen samt Inhalt verkauft, ein paar Damenschuhe, eine Uhr, einen Wintermantel u. entwendet. — In der Stadt treibt sich eine Betrügerin herum, die mit Hilfe eines Sammelbogens für die „Saffa“ sammelt. Siehebei wird gleich aufmerksam gemacht, daß die „Saffa“ überhaupt keine Sammlerinnen herausgibt.

Das Amtsgericht verurteilte einen Automobilisten, der im März in Bümpliz eine junge Velofahrerin überschritten und getötet hatte, zu 3 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf 2 Jahre, zu den Staatskosten und verschiedenen Bußen. Der Zivilpartei wurde ein Schadenersatz im Betrage von 4549 Franken zuerkannt. — Die Aissen des Mittellandes verurteilten den Wiener Ferdinand Krestian wegen verschiedener Einbrüche am Bahnhofplatz zu einem Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und 20 Jahren Landesverweisung. Krestian hat auch in Genf noch 3 Jahre Zuchthaus wegen Einbruches abzusitzen.

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestand Herr Max Huggler von Bern die Doktorprüfung und zwar in den Fächern Kunst-, Allgemeine- und Religionsgeschichte. Von der juristischen Fakultät wurde Herr Werner Zurbrügg von Trutigen zum Dr. rer. pol. promoviert.

Verhaftet wurde ein angeblicher Globetrotter, der sich als Journalist, Komponist und Kunstmaler ausgibt, jedoch wegen Hotelbetrugs steckbrieflich verfolgt wurde. Nach der Verhaftung erlitt er auch seine Reisebegleiterin, eine geschiedene Frau, Anzeige wegen Betruges in der Höhe von Fr. 1000 gegen ihn. — Auch ein schriftstellerloser Mann wurde verhaftet, der vorbestraft zu sein scheint und der der Polizei schon als Bechpreller avisiert war.